

Für RBB - Antenne Brandenburg: Apropos 2.10.2016
von Barbara Manterfeld-Wormit

Von Kirchen und Kranichen. Schwester Anneliese und der Himmel über Linum

Autorin:

Die Tage beginnen im Nebel. Der Herbst ist da. Die Sonne wärmt weniger. Ihr Licht scheint wie durch einen zarten Schleier. Die Farben ändern sich und der Geruch der Luft. Wie über Nacht ist der Sommer gegangen. Und mit ihm gehen die Vögel, die sich bereit machen für ihre große Reise gen Süden. Wer lange auf Reisen geht, braucht gute Verpflegung. Und so tummeln sich in diesen Wochen Scharen von Zugvögeln auf den feuchten Wiesen, Feldern und Seen im Linumer Bruch. Ein Schauspiel für Vogelliebhaber und alle, die die Sehnsucht kennen. Man muss es gesehen haben: Kraniche, Wildgänse, Störche landen und starten in den frühen Morgen- und Abendstunden ohne Unterbrechung. Bei Sonnenaufgang und in der Abenddämmerung verwandelt sich das verträumte Dorf Linum in eine wahre Einflugschneise. Nicht nur für Zugvögel – auch für Touristen. Sie kommen mit Autos und säumen die Straßen und Feldwege. Sie sind ausgerüstet mit Feldstechern und Kameras, mit winddichten Jacken und Wollmützen. Denn der Wind bläst kalt in diesen Tagen. Eine gespannte Erwartung liegt in der Luft, und dann hört man plötzlich in der Ferne das gewaltige Trompeten der Kraniche, und die sehnsuchtsvollen Schreie der Wildgänse treffen mitten ins Herz. Man spürt den Windzug, den das Schlagen ihrer Flügel verursacht. Und plötzlich ziehen sie direkt über meinem Kopf vorbei. So nah, dass ich fast glaube, sie berühren zu können. Und dann lasse ich mich mittragen. Mit all meinen Wünschen und Sehnsüchten. Und ich hebe ab – jedenfalls in Gedanken. Es wird Herbst. Zeit des Abschieds, Zeit des Wechsels und der Ernte. Zeit aufzubrechen. Vogelflugzeit.

Musik Christopher Cross No. 7 „Sailing“

Autorin:

Die Touristen kommen und gehen hier in Linum. Genau wie die Zugvögel, die das Storchendorf zwischen Kremmen und Fehrbellin magisch anzieht. Schwester Anneliese dagegen bleibt. Seit ... lebt sie als Gemeindegemeinschaft in Linum. Direkt neben der evangelischen Kirche, deren Geschichte sie in und auswendig kennt wie ihre eigene Westentasche. Kein geringerer als Friedrich I., der erste Preußenkönig, war regelmäßiger Gast in Linum und stiftete damals 1701 die Krone für das Gotteshaus:

O-Ton 1 Schwester Anneliese zum Bau der Kirche

(04:20) Der hatte hier Privatbesitz. Der hat hier Birkhühner gejagt. Friedrich I. kam jedes Jahr nach Linum seinen Urlaub verleben. Die sind nicht in die Ferne gefahren oder geflogen, das gab`s noch nicht!

Autorin:

Ohne Schwester Anneliese stünden Besucher vor verschlossener Kirchentür. Die evangelische Gemeinde in Linum ist klein. Gottesdienste finden längst schon nicht mehr jeden Sonntag sondern im Wechsel mit den benachbarten Kirchengemeinden statt. Die Kirche ist dennoch offen für Interessierte. Ein Zettel weist auf das benachbarte Pfarrhaus.

Einfach an`s Küchenfenster klopfen bei Schwester Anneliese. Die, so liest man, habe einen Schlüssel. Es ist schön dämmrig. Doch tatsächlich: Hinter dem Fenster brennt noch Licht. Und die Kirche sieht verlockend aus mit ihrem roten Backsteinturm, an dem nun doch tatsächlich wieder ein paar Kraniche vorüberziehen. Mein Klopfen wird belohnt. Eine alte Dame erscheint. In Schwesterntracht: Graues Kleid mit weißem Kragen, Schwesternhaube auf dem Kopf. Sie ist klein geworden. Ein wenig gebückt der Gang. Doch flink wie ein Wiesel

öffnet sie nun die Tür, holt das Schlüsselbund und entschuldigt sich noch einmal kurz. Es ist kalt in der Kirche. Noch kälter als draußen. Mit einem Kichern kehrt sie zurück, ein gestricktes Kopftuch aus weißer Wolle in der Hand, das sie geübt über Haube und Haare knotet. Nun kann es losgehen.

Doch bevor wir die Kirche betreten, weist Schwester Anneliese auf eine Gedenktafel – und auf eine prominente Frau, die hier in Linum als Pfarrerstochter gelebt hat. Ihren Namen kennen nicht viel – wohl aber ein berühmtes Gedicht aus ihrer Feder. Es ist das wohl bekannteste Kindergebet: Müde bin ich, geh zur Ruh. Von Luise Hensel.

O-Ton 2 Schwester Anneliese

(1-06 bei 01:12) Luise Hensel ist hier geboren. Das Gebet von Luise Hensel hat sechs Verse... im Gesangbuch stehen die vier.

Das Gebet der Dichterin hat es als eines der wenigen Texte von Frauen ins Evangelische Gesangbuch geschafft. Dass zwei Strophen es nicht ins Buch geschafft haben, versteht Schwester Anneliese bis heute nicht. Denn die Worte haben nichts an Aktualität verloren bis heute:

O-Ton 3 Schwester Anneliese

(03:33) Das ist: Fern von mir sei Hass und Neid, in mir Lieb und Gütigkeit, lass mich deine Größe schauen, nur auf dich, o Gott vertrauen.

Hilf den Armen in der Not, sei auch gnädig uns im Tod, schenk uns Frieden, bann den Krieg. Dir gebührt der letzte Sieg.

(1-03/12 bei 02:12) Atmo Kirchenschlüssel

Autorin:

In der Kirche ist es dunkel und kälter als draußen. Ist heute das evangelische Gotteshaus viel zu groß für die kleine Gemeinde, die sich sonntags zum Gottesdienst versammelt, hatte man damals ganz andere Probleme:

O-Ton 4 Schwester Anneliese

(04:53) Dann wurde die Kirche im 19. Jahrhundert zu klein. Friedrich II. hatte die Holländer ins Landgeholt, die hier das Luch und Sumpfgebiet trockenlegten. Die Holländer waren ... bekannt für solche Arbeiten, die haben ja auch Moorgebiete... und die haben hier dann das Land urbar gemacht und den Torf... entdeckt... Dann begann die Torfindustrie, die ein halbes Jahrhundert in Linum war...und ...dann wurde ... der Sitz verlegt, aber hier ging die Arbeit weiter und es kamen viele Menschen nach Linum... (05:49) Wir haben auch die Hugenotten hier gehabt, ...die um ihres Glaubens willen verfolgt wurden, die wurden hier auch aufgenommen im ...Ländchen und dann war das Kirchlein längst zu klein geworden....

Autorin:

Ende des 19. Jahrhunderts wandte sich der damalige Pfarrer von Linum in einem Bittschreiben an den damaligen König, Wilhelm I. Und der stimmte einem Neubau der Kirche samt Abriss des zu kleinen Kirchenschiffes zu – unter einer Auflage:

O-Ton 5 Schwester Anneliese

(07:05) Altarraum und Turm mussten stehen bleiben, das hat er gleich gesagt. Neubau ja, aber nicht so, dass alles weg ist!... 1867 am 2. Mai war die Grundsteinlegung für das neue Kirchenschiff. (08:54) Dann kam ein Sternenhimmel rein und der hat die Kirche

geschmückt.

Autorin:

Der Himmel über Linum ist weit. Und in Herbstnächten wie diesen sternenklar. Es ist, als spiegle der Altarraum der Linumer Kirche die Schönheit der Landschaft draussen vor der Tür. Der Sternenhimmel von damals ist geblieben. Und hat auch Zeiten von Krieg und Zerstörung überdauert:

O-Ton 6 Schwester Anneliese

(10:26) Jetzt haben wir keine Orgel mehr, keine Kronleuchter mehr. Es ist viel zerstört worden. Vom 20. April bis 1. Mai wurde hier gekämpft... dann lag hier auf dem Grundstück eine deutsche Division.... (12:40) dann hat die Kirche als Ruine gestanden... alles kaputt, rausgeschossen...und dann hat sie bis 53 so gestanden und das Kreuz war runtergekommen, aber es war der Sockel stehen geblieben. Und als die Kirche dann 53/54 wieder heil wurde, das Dach, da konnte der Storch sich wieder neu niederlassen... hat Gras und so weiter gesucht und hat sich sein Nest da oben gebaut auf der Kirche, ja.

Musik

Autorin:

Als der Storch nach 1945 wieder kam und sein Nest baute auf dem Kirhdach von Linum, da war wieder Friede im Dorf. Friede und ein neues Regime. Schwester Anneliese hat in der evangelischen Gemeinde Linum als Gemeindeschwester auch Zeiten erlebt, in denen Christsein und Kirche nicht wohl gelitten waren. Viele Kirchen – auch die in Linum wurden zunehmend baufällig.

O-Ton 7 Schwester Anneliese

(052) Und ich habe es erlebt... hah! Da hat einer gegessen mir gegenüber und hat gesagt: Die Dinger, die stehen nicht mehr lang. Dieser Mann mag schön längst gestorben sein, die Kirchen stehen immer noch – und ich auch.

Wenn die Kraniche kommen – jetzt Anfang Oktober für drei bis vier Wochen, liegen rechtzeitig in der Linumer Kirche Kalender bereit. Bestückt mit Fotos. Fotos von Schwester Anneliese. Sie knipst noch ohne Stativ – und nutzt dabei den Heimvorteil.

O-Ton 8 Schwester Anneliese

(20:01) Ich mach das noch aus der Hand...wenn ich heute sehe, dass sie kommen und dass sie fliegen zu der und der Uhrzeit und am nächsten Tag das Wetter auch sehr gut ist, dann nehme ich schon meinen Fotoapparat parat mit und dann versuche ich zu fotografieren.

Am Ende meines Besuchs drückt mir Schwester Anneliese ein kleines Heft in die Hand. Es ist ein Heft mit Gedichten. Verfasst von Anneliese Wilcke. Eins gibt sie mir mit auf den Weg.

O-Ton 9 Gedicht Schwester Anneliese

Es ist kalt geworden. Der Himmel ist schwarz über Linum. Die Sonne untergegangen. Das Schnattern der Wildgänse und Trompeten der Kraniche ist verstummt. Der Duft nach Äpfeln liegt in der Luft. Irgendwo brennt ein Feuer. Es ist Zeit, nachhause zu kommen. Auf dem Weg zu meinem Auto kommt mir ein Bibelvers in den Sinn. Es sind Worte aus dem 139. Psalm.

Ein Psalm zum Abheben – wie Kraniche: „Nähme ich Flügel der Morgenröte und führe bis ans äußerste Meer, so würde auch die dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich leiten!“

Musik Christopher Cross No. 7 „Sailing“